ariana

musée suisse
de la céramique
et du verre
genève

schweizerisches
museum für
keramik und glas
genf

swiss museum
for ceramics
and glass
geneva

YAN ZORITCHAK

De It

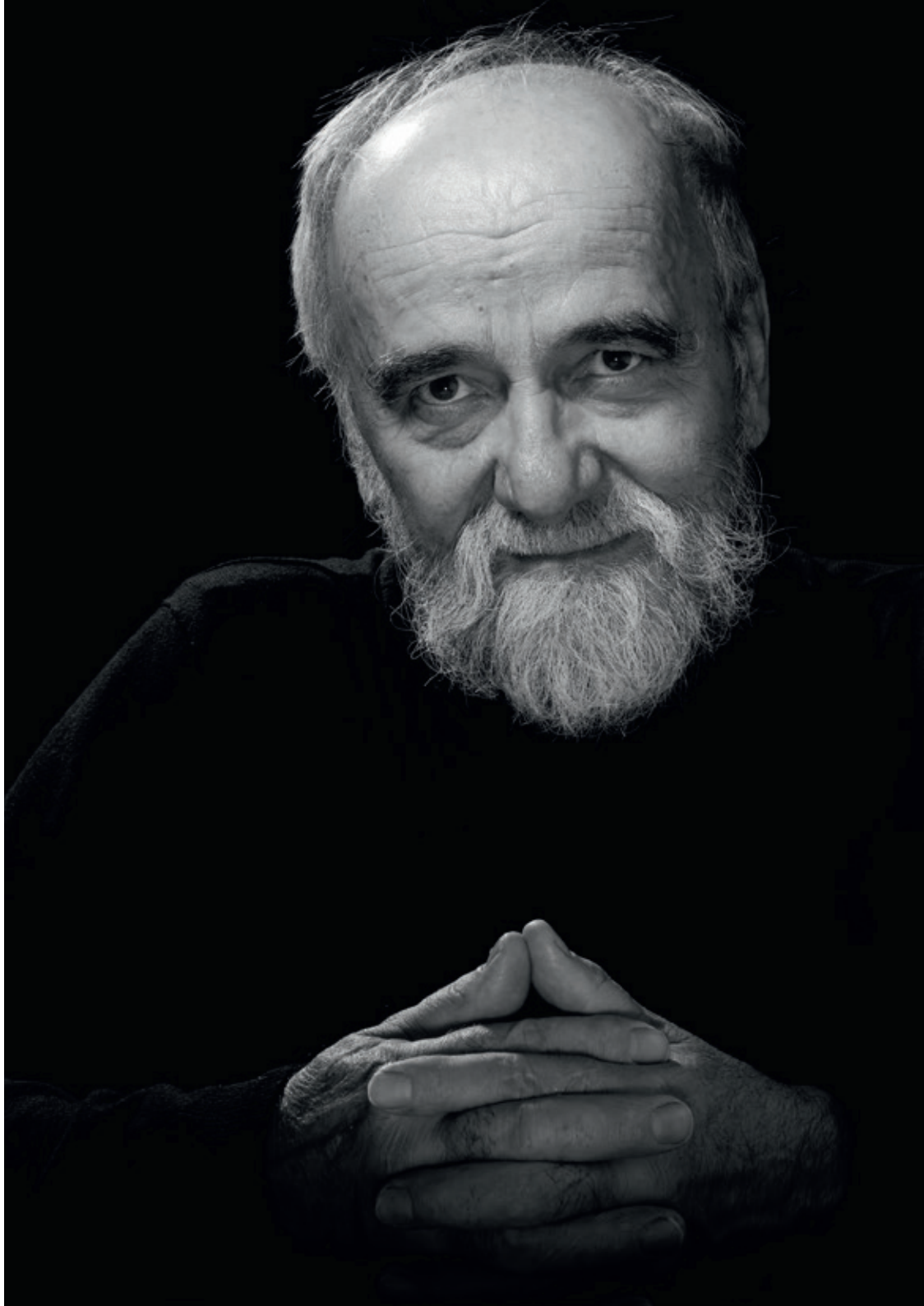
Un musée
Ville de Genève

www.musee-ariana.ch

VILLE DE GENÈVE

Fenster zum Universum
Finestre sull'universo

31.03.2023–
21.01.2024



Einführung

De

Wunderbare Welt des Glases: Dieser Spruch klingt so abgedroschen, dass man sich meist hütet, sich so auszudrücken. Aber Yan Zoritchak, auf Slowakisch Ján Zoričák (Slowakei / Frankreich, 1944), lässt uns mit seinen bezaubernden Glasskulpturen tatsächlich in eine fantastische Traumwelt eintauchen. Durch die minutiös polierten Oberflächen und die scharfen Kanten beugt sich das Licht und es werden trübe Wolken, strahlende Farben und Einschlüsse von Edelmetallen sichtbar, die den geometrischen Formen eine eigene Dynamik und Poetik verleihen. Als sähe man durch ein Kaleidoskop, bleibt der Blick an den Skulpturen hängen, wird hineingezogen und verliert sich in einer Welt aus Transparenz, Licht, Farben und Reflexionen.

Schon seit seiner Kindheit begeistert sich Zoritchak für den Kosmos; Exoplaneten und die unendlichen Weiten des Universums regen seine Fantasie an und beeinflussen seine Skulpturen. Und der Glasvirtuose hat vor, uns noch weiter träumen zu lassen: In seinen neusten Arbeiten widmet er sich der Sichtbarmachung von Energie.

Dank einer Zusammenarbeit mit der Ständige Vertretung der Slowakischen Republik hat das Musée Ariana die Ehre, diesen Glasmeister, der zu den prägenden Figuren seiner Generation gehört, zu präsentieren. Lassen Sie sich vom Künstler auf eine Entdeckungsreise zu seiner Vorstellung des Urknalls mitnehmen.

introduzione

It

La magia del vetro: una formulazione così abusata che solitamente ci si guarda bene dal suo impiego. Ma con le sue affascinanti sculture vitree, Yan Zoritchak, in slovacco Ján Zoričák (Slovacchia / Francia, 1944), ci trasporta davvero in un mondo onirico e fantasmagorico. Le superfici minuziosamente levigate e i bordi affilati diffrangono la luce e ci portano al cospetto di nebulosità, smalti sgargianti e inserti di metalli preziosi che infondono dinamismo e poesia alla geometria delle forme. Come attraverso un caleidoscopio, lo sguardo viene catturato da questo universo di trasparenze, luce, colori e riflessi, in cui si tuffa e si perde.

Zoritchak è appassionato del cosmo sin dall'infanzia; gli esopianeti e l'infinitezza dell'universo nutrono la sua immaginazione e si trovano ritrascritti nelle sue sculture. Virtuoso della materia, Zoritchak continua a farci sognare: ora ambisce a rendere visibile nientemeno che l'energia!

Grazie a un partenariato con l'ambasciata di Slovacchia, il Musée Ariana ha l'onore di mettere in mostra le opere di un grande vetraio, rappresentante di primo piano della sua generazione. Cogliete l'invito dell'artista a scoprire la sua visione del big bang!

Das sichtbare Unsichtbare und das unsichtbare Sichtbare der Glasskulpturen von Yan Zoritchak

Nicht ohne Grund gibt Comenius dem Wanderer in *Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens* eine Brille, durch die er die Welt anders sehen kann. Die Sehnsucht des Menschen einen Blick hinter den Schleier zu erhaschen, der das Sichtbare vom Unsichtbaren trennt, war für Schamanen, Künstler, Philosophen und Wissenschaftler immer präsent, und wohl auch bei allen anderen, die getrieben sind von der Unruhe, die durch die Verkennung des Unbekannten entsteht. Louis Pauwels legt im Vorwort von *Aufbruch ins dritte Jahrtausend nahe*, dass das sich komplizierte Unsichtbare hinter dem einfachen Sichtbaren versteckt. Wir wissen, dass eine solche Suche nicht nur in Schichten vor sich gehen kann, so als würde man eine russische Puppe Stück für Stück auseinandernehmen, bis die letzte Puppe auftaucht, in deren Innern dann nichts mehr ist. In Wirklichkeit ist es aber so, dass jedes gelöste Problem andere Probleme zum Vorschein bringt. Es ist das Resultat eines komplexeren und tiefer liegenden Nachdenkens, das sich aus einer Suche nach Verbindungen von Innen und Aussen entwickelt, von Realem und Fiktivem, Sichtbarem und Unsichtbarem.

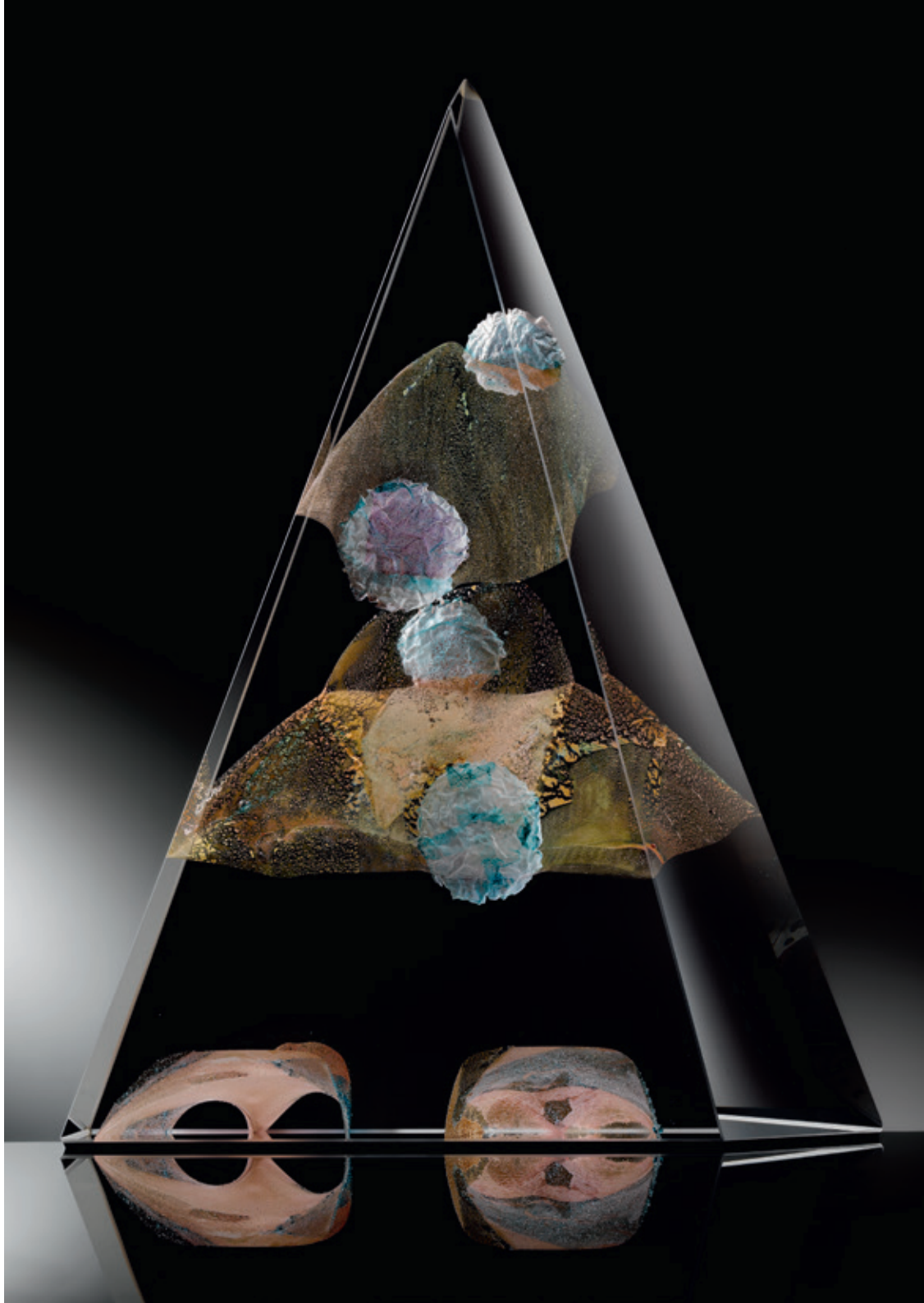
Dass sich das Aussehen einer Skulptur je nach Betrachtungswinkel verändert, ist für das Werk von Yan Zoritchak charakteristisch. Die Objekte haben eine andere Struktur, wenn man sie von oben betrachtet; sie dehnen den Raum optisch aus. Mit anderen Worten: Ihr Inneres erscheint optisch viel grösser, als es ihre Masse vermuten lassen würde. Der Künstler zeigt uns die ganze Komplexität der Wahrnehmung und schafft Werke von trügerischer Tiefe. So lässt er alle Antinomien des Universums anklingen, wo man Dinge manchmal unter einem neuen Blickwinkel betrachten muss, um sie korrekt sehen zu können. In der Interpretation von Zoritchak ist jeder Blickwinkel möglich, wird aber sofort wieder infrage gestellt. Der Künstler gibt den Betrachterinnen und Betrachtern keine Bedienungsanleitung für die Lesart und Interpretation eines Werkes, ganz im Gegenteil lässt er sie umherirren und kontinuierlich neue Facetten entdecken. Dabei bewegt man sich nicht mehr nur in einem physischen Raum, sondern in einem „metaphysischen“. Man kann an dieser Stelle einen Gedanken von Schopenhauer zur Relativität eines umfassenden Verständnisses von Kunst zitieren: „Ganz befriedigt durch den Eindruck eines Kunstwerks sind wir nur dann, wann er etwas hinterläßt, das wir, bei allem Nachdenken darüber, nicht bis zur Deutlichkeit eines Begriffs herabziehn können.“ Die Skulpturen von Yan Zoritchak gehören genau in diese Kategorie.

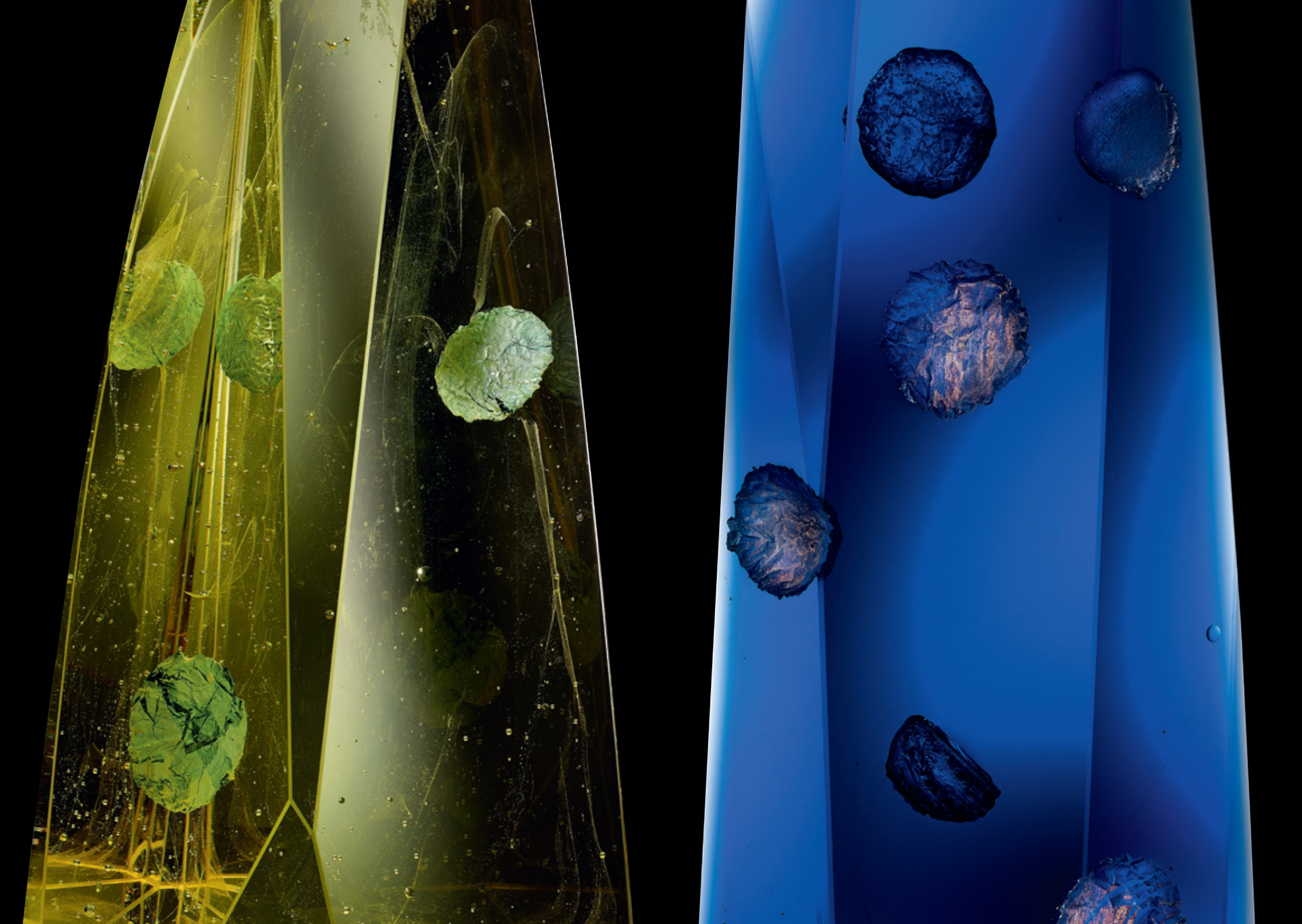
Il visibile invisibile e l'invisibile visibile delle sculture di vetro di Yan Zoritchak

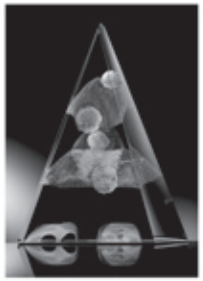
Non senza ragione, ne *Il labirinto del mondo e il paradiso del cuore*, Comenio dà al suo pellegrino degli occhiali che gli consentono di vedere il mondo in altro modo. L'aspirazione umana a scostare il velo che separa il mondo visibile dal mondo invisibile è sempre esistita: presso gli sciamani, gli artisti, i filosofi, gli scienziati, ma anche fra tutte le persone dominate da quell'irrequietezza che è dovuta all'incomprensione di ciò che non conosciamo. Nell'introduzione al suo saggio *Il mattino dei maghi*, Louis Pauwels riflette sull'invisibile complicato che si trova celato dal visibile semplice. Sappiamo che questa ricerca non consiste soltanto in un procedere per strati, come quando si apre una matrioska russa fino a rivelare la bambolina centrale, dentro la quale non c'è più niente. In realtà, ciascun problema risolto ne rivela altri, che sono il frutto di una riflessione complessa e sottesa, risultato di una ricerca di legami tra interiore ed esteriore, reale e fittizio, visibile e invisibile.

L'aspetto variabile di una scultura a seconda dell'angolo da cui viene osservata è caratteristico dell'opera di Zoritchak. La struttura delle opere cambia quando le si ammira dall'alto; esse ingrandiscono otticamente lo spazio. Detto altrimenti, il loro interno è otticamente ben più grande di quanto si possa supporre tenendo conto della loro massa reale. L'artista ci conduce ai livelli più profondi della percezione e crea costruzioni dotate di uno spazio dalla profondità illusoria. Questo fa risuonare tutte le antinomie dell'universo, nel quale talvolta occorre guardare determinate cose da punti di vista nuovi, se si desidera percepirlo correttamente. Nell'interpretazione di Zoritchak, ogni visione è possibile, ma viene poi subito rimessa in discussione. L'artista non ci fornisce alcun manuale d'uso alla lettura e all'interpretazione di un'opera: ci lascia errare e scoprire, senza mai esaurire nuove possibilità. Ma si tratta di un movimento che non avviene più in un mondo fisico, bensì in un mondo «metafisico». Si può allora citare la seguente riflessione di Schopenhauer sulla relatività della comprensione esaustiva di un'opera: «Siamo pienamente appagati dall'impressione di un'opera d'arte solo quando quest'ultima lascia in noi qualcosa che, per quanto ci riflettiamo sopra, non riusciamo a ricondurre alla chiarezza di un concetto». Ed è a questa categoria che appartengono le sculture di Yan Zoritchak.

YAN ZORITCHAK

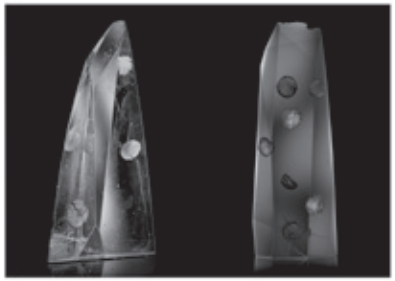






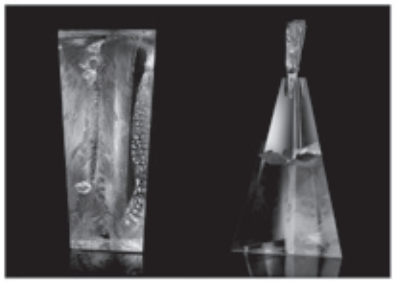
Exoplanète, 2014
Verre optique fusionné, poli, émaux et or
Fused optical glass, polished, enamels and gold
H. 57,7 cm
Collection de l'artiste

Messager de l'espace, 2013
Verre optique teinté, fusionné, poli, émaux
Fused optical coloured glass, polished, enamels
H. 63,5 cm
Collection de l'artiste



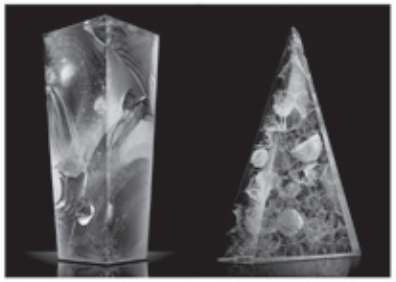
Exoplanète, 2014
Verre optique teinté, fusionné, poli
Fused optical coloured glass, polished
H. 65 cm
Collection de l'artiste

Exoplanète, 2008
Verre optique fusionné, poli, feuille d'or
Fused optical glass, polished and gold leaf
H. 52 cm
Collection de l'artiste



Fleur céleste, 1990
Verre optique fusionné, poli, émaux, or
Fused optical glass, polished, enamels and gold
H. 64,5 cm
Collection de l'artiste

Mémoire, 2002
Verre optique fusionné, poli, émaux
Fused optical glass, polished, enamels
H. 47 cm
Collection de l'artiste



Kosmos, 2014
Verre optique fusionné, poli, émail bleu
Fused optical glass, polished, blue enamel
H. 57,7 cm
Collection de l'artiste

Fleur céleste, 1991
Verre optique fusionné, poli, émaux, or
Fused optical glass, polished, enamels and gold
H. 62 cm
Collection de l'artiste

Yan Zoritchak, welcher Künstler war für Ihre Karriere prägend?

Als ich als junger Student in den 60er Jahren auf die andere Seite des Eisernen Vorhang nach Paris gehen konnte, habe ich die Werkstatt von Constantin Brancusi besucht. Die Einfachheit und Reinheit seiner Skulpturen hat mich sehr berührt. Ich fühlte mich diesem Künstler, der wie ich aus den Karpaten kommt und sich dann aber in Frankreich niedergelassen hat, sofort tief verbunden.

War Glas schon immer Ihr bevorzugtes Medium?

Ich habe mit dem Holzschnitzen angefangen (Holz ist der am einfachsten zugängliche Werkstoff in den Bergen der slowakischen Tatra); anschliessend habe ich als Steinmetz für andere Bildhauer gearbeitet. Das Glas ist dann später in meinem Leben fast zufällig aufgetaucht, aber es wurde schnell zu meiner Leidenschaft. An der Schule für Glaskunst wurde ich ausgebildet, um danach in der Industrie zu arbeiten, aber ich habe einen anderen Weg eingeschlagen.

Woher kommt Ihre Faszination für das Universum?

Ich bin während des Krieges geboren, bei uns gab es keinen Strom und am Abend beobachtete ich die Sterne und den Himmel. Eines Abends bin ich, während ein Komet sichtbar war, eingeschlafen, und als ich wieder aufgewacht bin, hatte er sich bereits weiterbewegt. Mein Lehrer erklärte mir, dass die Erde sich drehe, das verstand ich damals noch nicht so wirklich …

Ist Glas mit all seinen Zwängen denn das richtige Material, um die Magie der Planeten auszudrücken?

Man darf nicht vergessen, dass Glas ein Material ist, dass hauptsächlich aus Quarzsand besteht, der in der Natur vorkommt. Auf den Oberflächen von Meteoriten bilden sich Glastropfen. Schon die alten Ägypter haben beobachtet, dass wenn ein Blitz in Sand einschlägt, sich dieser dann in Glas verwandelt. Glas ist als Material eng mit dem Kosmos verbunden.

Hat die Veröffentlichung von Bildern der Exoplaneten Ihren Blick verändert?

Ja, das hat mich schon ein bisschen genervt, denn deswegen kann ich meiner Vorstellung nicht mehr ganz freien Lauf lassen. Ich habe keine Lust, Objekte herzustellen, die der Realität dieser Fotos entsprechen. Vor kurzer Zeit habe ich deshalb entschieden, mich in meiner Arbeit auf den künstlerischen Ausdruck von Energie zu konzentrieren. Ich wiederverwerte das technische Glas, das das CERN für seine Forschungen zum Higgs-Teilchen benutzt, und ich transformiere hochwertiges optisches Glas in Skulpturen, die Energie sichtbar und verständlich machen. Das begeistert mich!

Sie stellen Ihre Werke selbst her. Wäre es nicht eine Option, die eintönigsten Arbeiten, das Schleifen etwa, an Mitarbeitende abzugeben?

Ich hatte schon viele Auszubildende in meiner Werkstatt, die eine offene Werkstatt ist. Natürlich gebe ich gewisse Arbeitsschritte ab. Aber das Glasschleifen ist mein ursprünglicher Beruf. Man kann das Schleifen mit den Tonleitern in der Musik vergleichen, es gibt hohe und tiefe Klänge. Für mich ist diese Arbeit wie eine Art Askese, dank der die Beugung des Lichts möglich wird. Das ist essenziell und ich möchte diese Aufgabe nicht an jemanden abgeben, der das dann als repetitive Tätigkeit ausführt wie ein Hilfsarbeiter. Ich spreche schon gar nicht erst von Robotern, die in der Serienproduktion eingesetzt werden und jegliche Kreativität auslöschen, indem sie seelenlose und glatte Werke herstellen. Ich habe mich für diese Arbeit entschieden und mache sie aus Überzeugung.

Sehen Sie sich in der Tradition des böhmischen Glases?

Das hat mich geprägt und dann habe ich diese Herkunft abgelegt. Die Glasherstellung hat sich seit der Antike eigentlich nicht gross verändert. Die meisten Brennprozesse, die wir heute kennen, wurden damals entwickelt. Die römischen Öfen produzierten Rohglasbarren, die ins ganze Reich verschickt wurden und überall eine einheitliche Qualität garantierten. Dieses Wissen ist mit dem Zerfall des Reiches verloren gegangen und musste nach und nach wieder aufgebaut werden, etwa im Italien der Renaissance. In Böhmen wurden einige Techniken auch deshalb entwickelt, damit man die schlechte Qualität des Rohglases verbergen konnte. Ich komme aus dieser Tradition und ich habe meinen Teil dazu beigetragen, indem ich neue Werkzeuge entwickelt und angepasst habe.

Was bedeutet es für Sie, im Musée Ariana ausstellen zu können?

Ich liebe es zu teilen, und Ausstellungen ermöglichen mir das! Ich kenne das Musée Ariana schon lange und ich habe die Institution seit den 70er Jahren regelmässig besucht. Die schöne Sammlung ist ein grosse Inspiration. Das Musée Ariana profitiert von seiner Lage im Zentrum der Welt und seine Glassammlung ist wie ein kleiner Bruder der Keramiksammlung. Und ich freue mich, in diesem Universum nun meine kleine Spur zu hinterlassen.

Anne-Claire Schumacher

Conversazione a ruota libera con Yan Zoritchak

Yan Zoritchak, quale figura nel mondo dell'arte ha segnato la sua carriera?

Ero un giovane studente quando, negli anni Sessanta, ho attraversato la cortina di ferro per arrivare a Parigi, dove ho visitato l'atelier di Constantin Brancusi. La semplicità e la purezza delle forme delle sue sculture mi ha toccato nel profondo. Ho sentito un forte legame con questo artista che, come me, è originario dei Carpazi e ha trovato casa in Francia.

Ha da sempre privilegiato il lavoro con il vetro?

All'inizio facevo sculture di legno (il materiale più accessibile nella parte slovacca dei Monti Tatra), poi ho lavorato come tagliatore di pietre per degli scultori. Sono incappato nel vetro quasi per caso, ma è subito diventato una passione. La scuola di vetreria mi ha formato per lavorare nell'industria, ma io ho preso un'altra strada.

Da dove viene la sua passione per l'universo?

Sono nato durante la guerra. A casa nostra non avevamo corrente elettrica e di notte contemplavo le stelle e la volta celeste. Una sera mi sono addormentato durante il passaggio di una cometa che al mio risveglio si era già spostata nel cielo. A scuola il maestro mi aveva spiegato che la Terra gira e io questa cosa non la capivo…

Con tutte le difficoltà che presenta, il vetro è davvero il materiale giusto per esprimere la magia dei pianeti?

Non bisogna dimenticare che il vetro è fatto di silicio, un elemento presente in natura. Sulla superficie dei meteoriti si formano goccioline di vetro. Gli antichi egizi avevano osservato che quando i lampi colpivano la sabbia, questa si trasformava in vetro. Il vetro è quindi un materiale strettamente legato al cosmo.

La pubblicazione delle prime fotografie di esopianeti ha cambiato il suo sguardo?

È stata una bella seccatura, perché ho perso la libertà di dare libero sfogo alla mia immaginazione. Non mi va di dover realizzare oggetti che rispecchino la realtà di queste fotografie. Per questo, recentemente ho deciso di concentrare il mio lavoro artistico sull'energia. Recupero il vetro tecnologico che al CERN si usa per le ricerche sul bosone di Higgs e trasformo il vetro ottico di qualità in sculture per rendere l'energia visibile e comprensibile. È un lavoro appassionante!

Nel suo lavoro, lei fa tutto da solo. Come mai non si avvale dell'aiuto di assistenti per operazioni quali la levigatura?

Molti apprendisti sono passati dal mio studio, che è un atelier aperto! Certo, a volte affido loro alcune mansioni. Ma la levigatura del vetro è il mio mestiere di base. È un'operazione paragonabile alla gamma dei musicisti: ci sono tonalità alte e basse. È una specie di ascesi che consente di ottenere la diffrazione della luce, un elemento fondamentale. Non voglio assegnare questo compito a un operaio, che lo svolgerebbe in modo ripetitivo, per puro dovere. Per non parlare dei robot, utilizzati per la produzione di massa, che annullano qualsiasi traccia di creatività e fabbricano opere prive di anima e di spessore. Faccio questo mestiere per convinzione, per mia libera scelta.

Si considera un erede della tradizione vetraia boema?

Sono passato di lì, ma poi ho voltato pagina. La produzione del vetro è cambiata pochissimo dall'Antichità. A Roma sono stati messi a punto tutti i processi di cottura. I forni romani producevano lingotti di vetro da distribuire in tutto l'impero e garantivano che la qualità fosse identica ovunque. È un sapere che si è perso con la caduta dell'impero e lo si è recuperato solo poco per volta, in particolare in Italia durante il Rinascimento. In Boemia sono state sviluppate alcune tecniche volte a camuffare la cattiva qualità del materiale. Io provengo da questa tradizione e ho dato il mio contributo creando e adattando certi strumenti.

Che cosa significa per lei la possibilità di esporre al Musée Ariana?

Amo la condivisione e le mostre mi permettono di condividere! Conosco da tempo il Musée Ariana, che ho visitato regolarmente sin dagli anni Settanta. Le sue belle collezioni sono una fonte d'ispirazione. Il Musée Ariana si trova al centro del mondo e le sue collezioni di vetri sono come il fratello minore delle collezioni di ceramiche. È un universo nel quale sono felice di poter lasciare una piccola traccia.

Freier Eintritt
Galerie, 1. Stock

Musée Ariana
Avenue de la Paix 10
1202 Genf
T +41 (0)22 418 54 50
ariana@ville-ge.ch
www.musee-ariana.ch

Täglich geöffnet von
10:00 bis 18:00 Uhr,
montags geschlossen

Ingresso libero
Galleria, 1° piano

Musée Ariana
Avenue de la Paix 10
1202 Ginevra
T +41 (0)22 418 54 50
ariana@ville-ge.ch
www.musee-ariana.ch

Aperto martedì-domenica
10.00-18.00,
chiuso il lunedì

@museearianageneve
@museearianageneve
@museeariana
@museeariana

Impressum

Testi / Texte: Anne-Claire Schumacher, Ivan Jančar
Crediti photografici / Fotografische Credits: Pedro Granero
Traduzione / Übersetzung: Sándor Marazza / Steven Wyss
Grafico / Grafikdesign Jean-Marc Humm
Ausdruck / Stampe: Ville de Genève

Avec le soutien de la Mission permanente
de la République slovaque

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Département fédéral de l'intérieur DFI
Office fédéral de la culture OFC

CULTURE INCLUSIVE · KULTUR INKLUSIV ·

30
MISSION SLOVAKIA
Permanent Mission of the Slovak Republic to the United Nations Office
and other International Organisations in Geneva